



Martina Richwien, IFOK
Prof. Manfred Fishedick, Wuppertal Institut

- Die Leitplanken des Beteiligungsverfahrens zur Erarbeitung des „Klimaschutzplan Nordrhein-Westfalen“

Anforderungen an den Beteiligungsprozess

aus Klimaschutzgesetz-Entwurf
und Kabinettsbeschluss „Eckpunkte für den Klimaschutzplan“

Umfassende Beteiligung von gesellschaftlichen Gruppen sowie der kommunalen Spitzenverbände

in einem breit und frühzeitig angelegten Dialog- und
Beteiligungsverfahren

Denn: Klimaschutz und –anpassung sind eine gesellschaftliche Aufgabe, die nur unter
breiter Beteiligung erfüllt werden kann.

Novum

❖ Der Prozess ist ein Novum in Deutschland

- Neue Herangehensweise der Umweltgesetzgebung / Rahmengesetz & Plan
- Breit angelegtes Beteiligungsverfahren
- Unmittelbare Einbindung in den Erarbeitungsprozess
- Verbindliches Ergebnis

❖ Neuer Politikstil, neue Verfahren

- Vorreiterposition; Grundlagen für zukünftige Prozesse schaffen
- Hohe öffentliche Aufmerksamkeit
- Einbindung Hausspitzen

❖ Hieraus ergibt sich die **Notwendigkeit, Orientierung zu geben**, was getan werden soll und was das Ergebnis ist.



Erwartungen der Akteure an den Beteiligungsprozess



Selbstverständnis des Prozesses

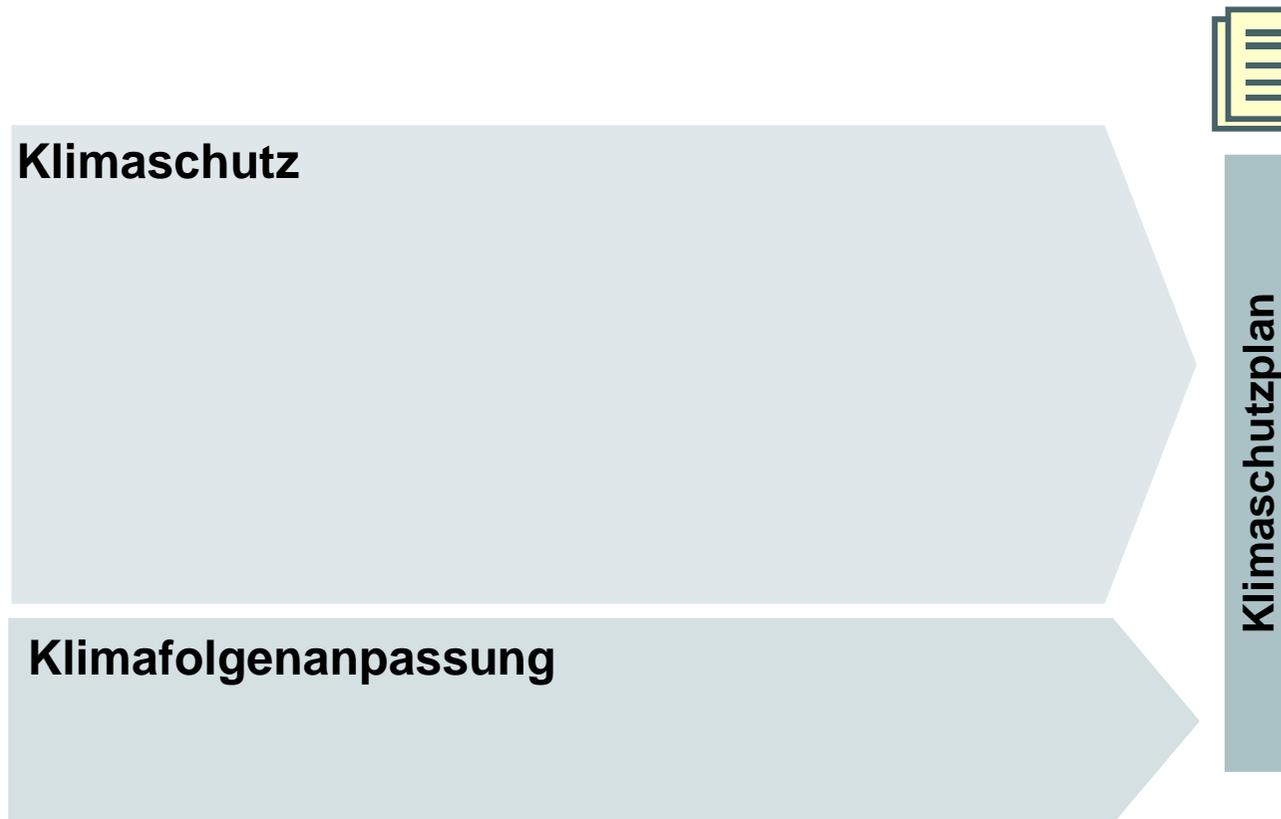
KEIN: vorgelagerter Beteiligungsprozess:



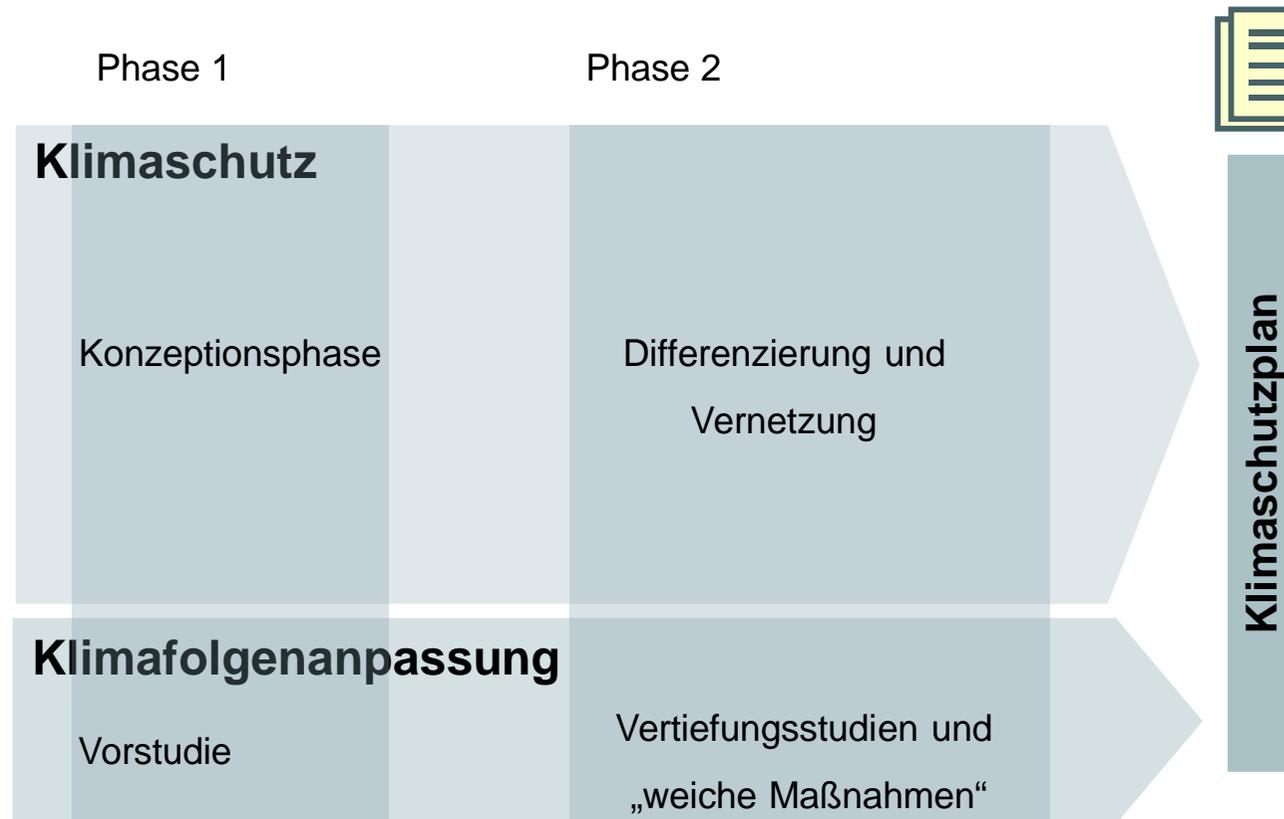
SONDERN: Iterativer Prozess



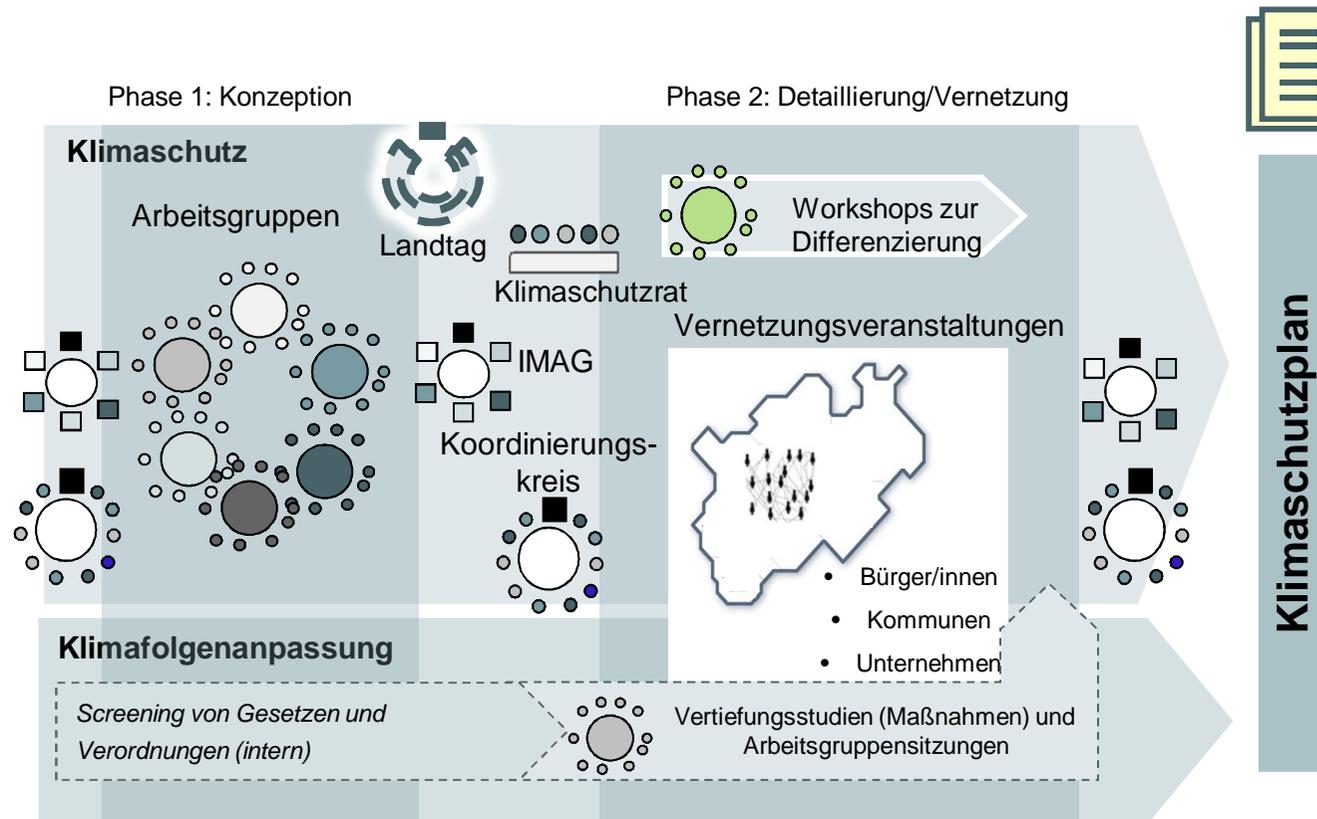
Struktur des Beteiligungsprozesses: Parallele Erarbeitung beider Säulen des Klimaschutzplans



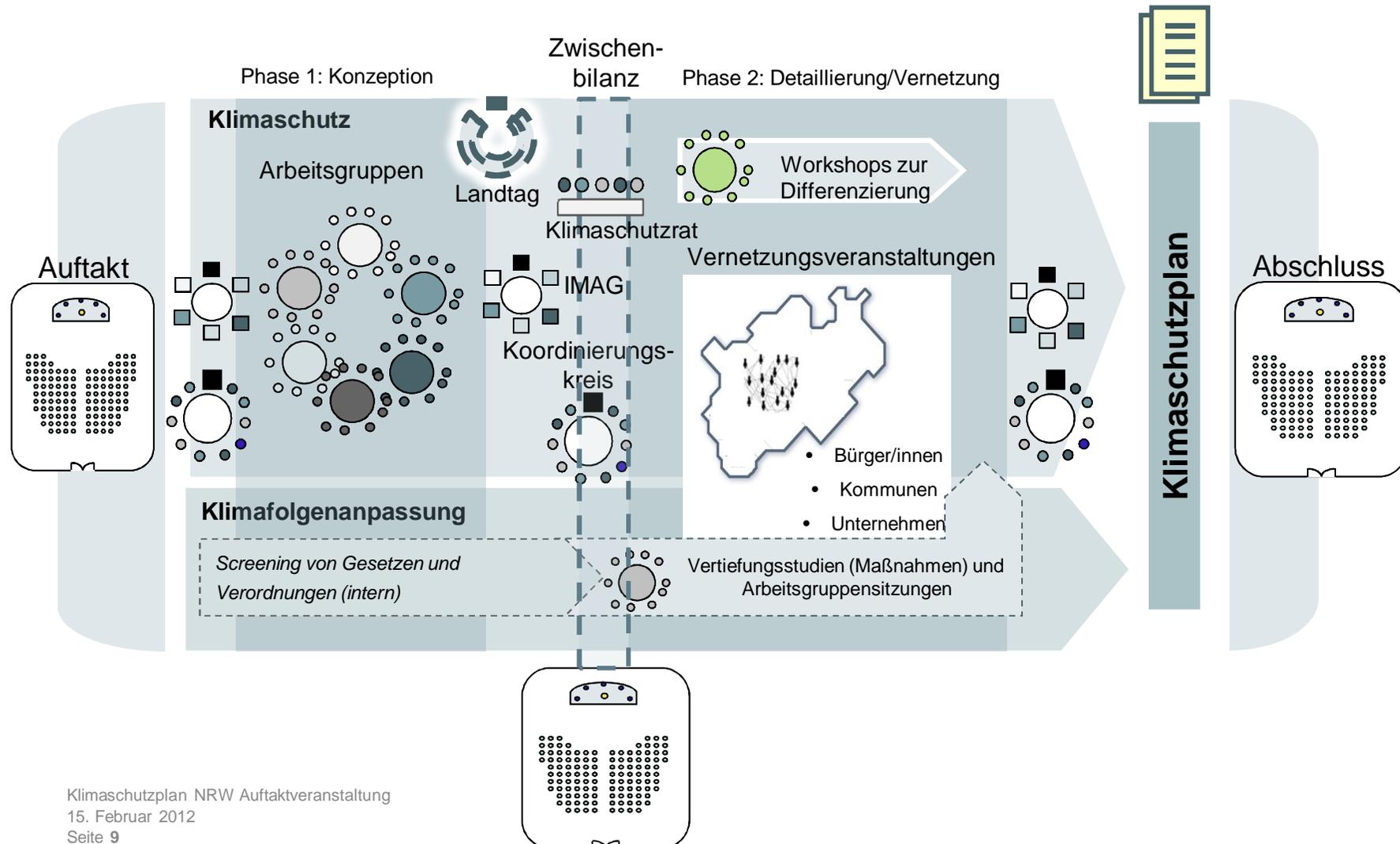
Struktur des Beteiligungsprozesses: Zwei Phasen



Struktur des Beteiligungsprozesses: Gremien und Formate



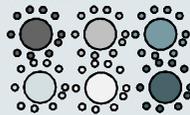
Struktur des Beteiligungsprozesses: Auftakt, Zwischenbilanz und Abschluss



Rolle und Zusammensetzung einzelner Gremien (Übersicht)

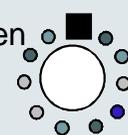
Arbeitsgruppen

- Zusammensetzung: 20 bis 40 Expertinnen und Experten zu einem Fachthema (inkl. Ressorts); ggf. Unterarbeitsgruppen
- Rolle: Maßnahmen, Strategien und Ziele erarbeiten



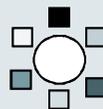
Koordinierungskreis

- Zusammensetzung: Vertreterinnen und Vertreter relevanter Akteursgruppen sowie der zuständigen Ressorts, ca. 20 Personen
- Rolle: Zwischenergebnisse bündeln, Inhalte des Klimaschutzplans abstimmen



IMAG

- Zusammensetzung: Vertreterinnen und Vertreter aller relevanten Ressorts
- Rolle: Steuerung und Abstimmung innerhalb der Landesregierung



Klimaschutzrat

- Zusammensetzung: 5 Persönlichkeiten
- Rolle: Beratung der Landesregierung bei Erstellung und Fortschreibung des Klimaschutzplans



Plenum (Zwischenbilanz)

- Zusammensetzung: Alle beteiligten und interessierten Akteure
- Rolle: Breite Basis an Rückmeldungen zu Zwischenergebnissen, Diskussionsplattform



Landtag

- Rolle: Demokratisch legitimiertes Entscheidungsgremium; verabschiedet den Klimaschutzplan



Sektorale und zielgruppenspezifische Herangehensweise und jeweilige Themenfelder (Vorschlag)

AG 1: Umwandlungssektor

AG 2: Produzierendes Gewerbe / Industrie

AG 3: Bauen und Wohnen/GHD

AG 4: Verkehr

AG 5: Landwirtschaft

AG 6: Private Haushalte

Elemente der Differenzierungs- und Vernetzungsphase

Einbindung der Kommunen, Unternehmen und Bürger mit zielgruppenspezifischen Verfahren



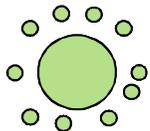
Ziele:

- Informieren und aktivieren, Sichtbarkeit schaffen
- Realitätsscheck und Ausarbeitung der Maßnahmen durch breiten Input der Akteure: Machbarkeit, Akzeptanz
- Umsetzung unterstützen: Was wird zur Umsetzung benötigt?

Arbeitsweise:

- Planung und Durchführung in Kooperation mit bestehenden Initiativen / Multiplikatoren
- Konkrete Themenauswahl abhängig von der sektorspezifischen Erarbeitung

Weitere Detaillierung des Klimaschutzplans



Ziele:

Regionalspezifische Differenzierung

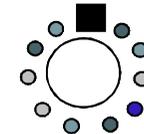
Arbeitsweise:

- Workshops zur Differenzierung
 - Workshops zur regionalspezifischen Ausgestaltung
 - Spezifischer Workshop für Vertreter/innen öffentlicher Stellen (Vertiefte Diskussion der Maßnahmen und Wege zur Umsetzung)

Kriterien für die Besetzung der Gremien und weitere Beteiligungsmöglichkeiten

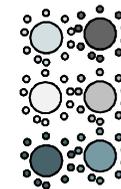
Kriterien für die Besetzung des Koordinierungskreises

- Einbindung der zentralen Ministerien und der kommunalen Spitzenverbände
- Zentrale Vertreter aus den Reihen der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Umweltverbände und der Zivilgesellschaft
- Die Besetzung erfolgt ad Persona. Bei der Besetzung wird Wert darauf gelegt, dass beide Geschlechter angemessen vertreten sind.



Kriterien für die Besetzung der Arbeitsgruppen

- Betroffenheit von Klimaschutzmaßnahmen = THG-Emittenten
- Beteiligung bei Klimaschutzmaßnahmen = Umsetzungsakteure
- Vertretungsanspruch und Vernetzungsgrad = Repräsentanten zentraler gesellschaftlicher Gruppen
- Räumliche Ebene = zentrale Akteure auf Landesebene
- Vorreiter beim Klimaschutz = innovative Unternehmen und Kommunen

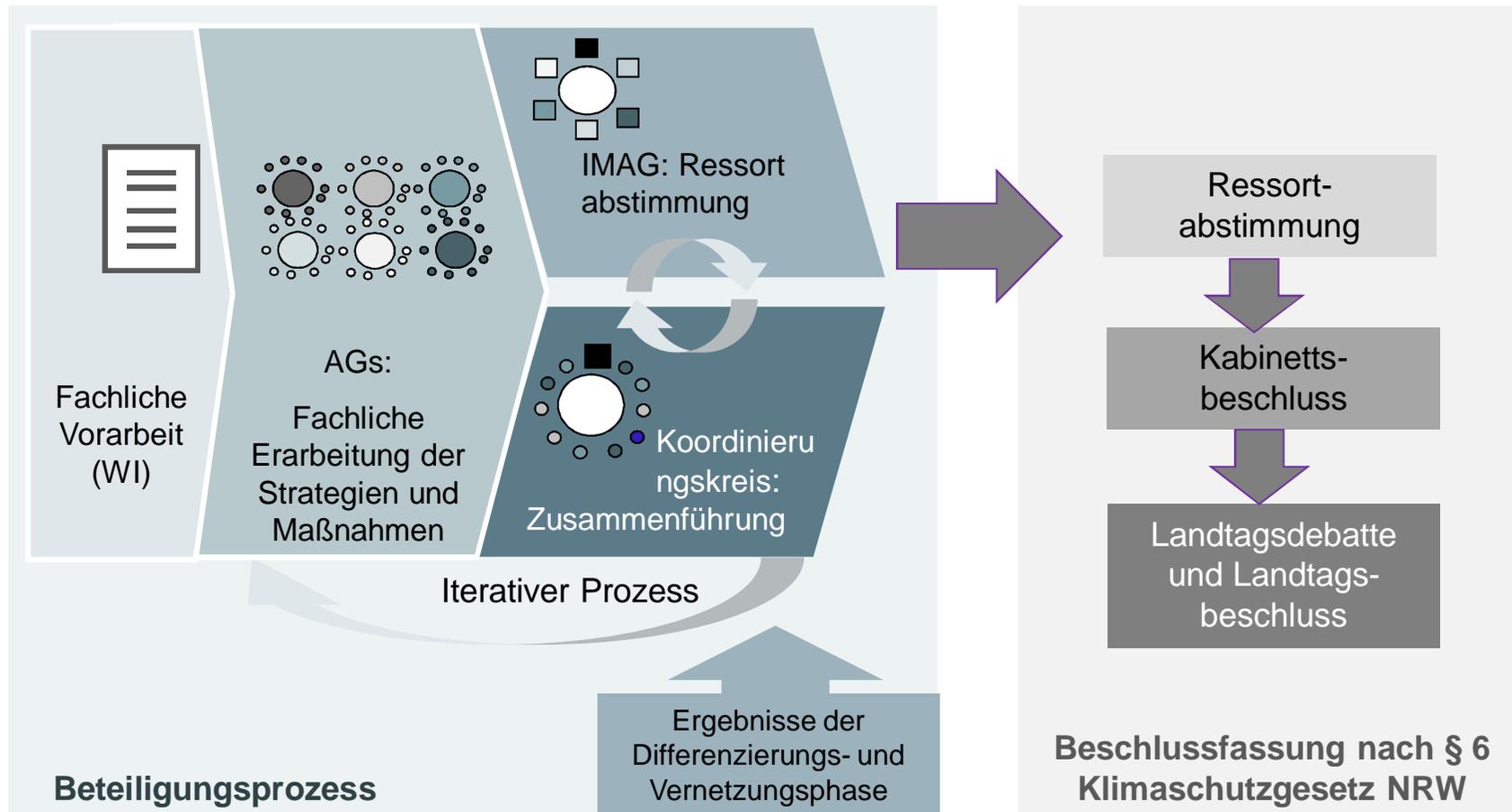


Weitere Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Akteure

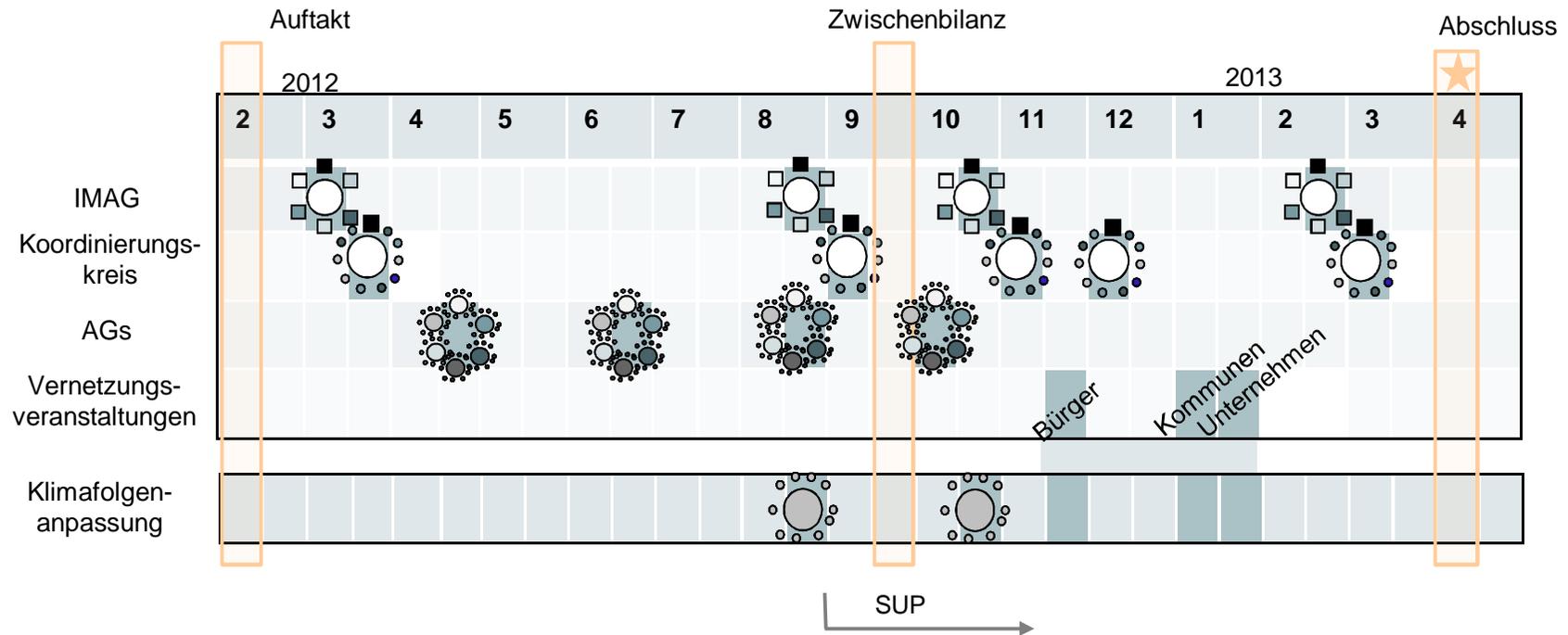
- Teilnahme an Vernetzungsveranstaltungen
- Teilnahme an den regionalen Workshops
- Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen zur Klimafolgenanpassung
- Geschäftsstelle



Verbindlichkeit der Ergebnisse – Zusammenspiel der Prozesse



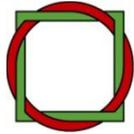
Zeitplan





Inhaltliche Ziele des Klimaschutzplans

- ❖ Identifikation und Konkretisierung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen und –strategien für die Zielerreichung
 - Zeitlich (zeitliche Möglichkeiten und sinnvolle Meilensteine)
 - Sektoral (sektorale Möglichkeiten und Grenzen)
 - Regional (regionale Möglichkeiten und Schwerpunkte)
- ❖ Diskussion der Auswirkungen relevanter Klimaschutzmaßnahmen auf die Treibhausgasminderungsziele und weitergehende Kriterien
- ❖ Bündelung der Maßnahmen in konsistenten Szenarien (im Sinne des Aufzeigens von Handlungsräumen/eines Orientierungsrahmens)
- ❖ Einbindung der Betroffenen in den Prozess im Rahmen eines Dialog- und Beteiligungsverfahrens



Umsetzungsschritte

- ❖ Bereitstellung zentraler Grundlagen für den Prozess
 - Sektorale Potentialanalysen
 - Politikübersichten
 - Klimaschutzmaßnahmenbeschreibung etc.
- ❖ Auswahl geeigneter Klimaschutzmaßnahmen und multi-kriterielle Bewertung relevanter Klimaschutzmaßnahmen in sektoralen Arbeitsgruppen
- ❖ Zusammenführung des Maßnahmensets (in Szenarien) durch das Wuppertal Institut und Spiegelung der Ergebnisse in den Gruppe
- ❖ Ergänzung weiterer Klimaschutzmaßnahmen in den Arbeitsgruppen, falls die Ziele im ersten Ansatz noch nicht erreicht sind



Zentrale Grundlagen für den Klimaschutzplan

Potentialanalysen

- Übersicht über die vorhandenen THG-Minderungs- und Effizienzpotentiale in NRW bis 2050
- Identifikation und Schließen von Kenntnislücken

Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in NRW

- Übersicht über die Handlungsmöglichkeiten des Landes NRW in Abgrenzung zur kommunalen und nationalen Ebene sowie der EU (multi-level Analyse)

Status Quo Klimaschutzinstrumente

- Übersicht über die bereits vorhandenen Instrumente und deren Auswirkungen auf THG- Minderung und Effizienzsteigerung

Wechselwirkung Politiken Bund/EU

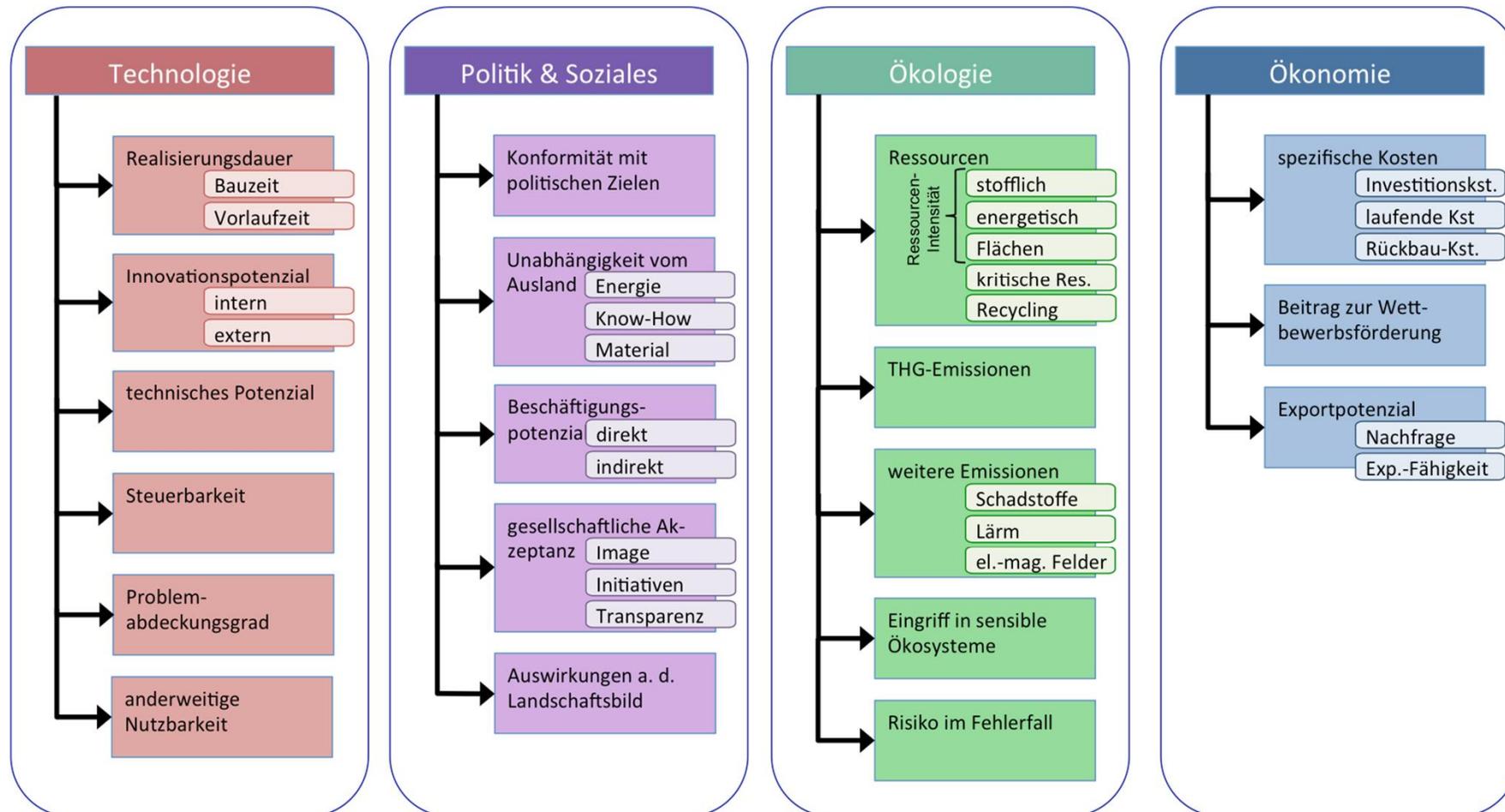
- Übersicht über die Wechselwirkungen von Politiken zum Klimaschutz, zur Energie- und Ressourceneffizienz zwischen NRW und Bund/EU (welche Minderungswirkung wird von Bundes- und EU-Maßnahmen induziert)

Spezifikation und Bewertung ausgewählter Maßnahmen

- Multi-Kriterielle Bewertung
- Gefährdungspotenzial hinsichtlich von Produktionsverlagerungen
- Wettbewerbsposition von öffentlichen Stellen

Methode zur multi-kriteriellen Bewertung von Technologien

Beispiel: „Kriterien für multikriterielle Analyse (AHP*)“



*Analytical Hierarchy Process

Inhaltliche Unterfütterung des Beteiligungsprozesses

Treibhausgasemissionsmodell NRW 2050 (diskursive Szenarioentwicklung)

- Das Modell muss in der Lage sein:
 - die Auswirkungen einzelner Klimaschutzmaßnahmen abzubilden
 - die Wechselwirkungen zwischen den Maßnahmen zu erfassen
 - die Erstellung spezifischer Akteursszenarien auf Basis von Maßnahmenkatalogen zu ermöglichen
 - einen Vergleich zu einer Business as Usual Entwicklung abzubilden
 - die dynamischen Entwicklungspotentiale in den Sektoren transparent zu beschreiben (z.B. Entwicklung des Kraftwerksparks inkl. KWK und Erneuerbare Energien)

Sukzessive Entwicklung Akteursszenarien NRW 2050

- Umsetzung der Ergebnisse der Workshops in THG-Emissionsszenarien für NRW
- Diskussion der Szenarien in den Workshops

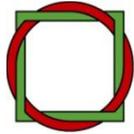
Impactanalyse

- Darstellung der Auswirkung der Akteursszenarien auf Volkswirtschaft, Versorgungssicherheit, Beschäftigung, Energiepreise, andere gesellschaftspolitische Ziele

Sektorale und zielgruppenspezifische Herangehensweise* und jeweilige Themenfelder

Arbeitsgruppe	Zentrale Themen
AG 1: Umwandlungssektor	Erneuerbare Energien, effiziente Nutzung fossiler Energieträger, Kraft-Wärme-Kopplung, Speicher und Netze, Abfall
AG 2: Produzierendes Gewerbe / Industrie	Erfahrungsaustausch zu Energieeffizienz (bezogen auf einzelne Teilsektoren, z.B. Großhandel), Forschung; Schwerpunkt auf Unternehmen, die nicht dem Emissionshandel unterliegen.
AG 3: Bauen und Wohnen / GHD	Energetische Stadtentwicklung (Sanierung), Neubau, intelligente Systeme im Haushalt, ökologischer Mietspiegel, Fördermöglichkeiten / Investitionsprogramme, Effizienz von weißer Ware (Ökodesignrichtlinie)
AG 4: Verkehr	Öffentlicher Nahverkehr, privater Personenverkehr (modal split), Güterverkehr/Logistik, Fuhrpark, Siedlungsplanung, Optimierung von Verkehrsströmen
AG 5: Landwirtschaft	Steigerung der Stickstoffeffizienz und Reduktion von N-Überschüssen, Optimierung Wirtschaftsdüngermanagement, Erhalt der Vorräte an organischer Bodensubstanz, Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft, Produktion von Bioenergie, Nutzungskonkurrenz landwirtschaftlicher Flächen
AG 6: Private Haushalte	Soziale Auswirkungen steigender Energiepreise, Bewusstsein und Bildung, gesunde und klimaschonende Ernährung, Kommunikation und Motivation der Bürger

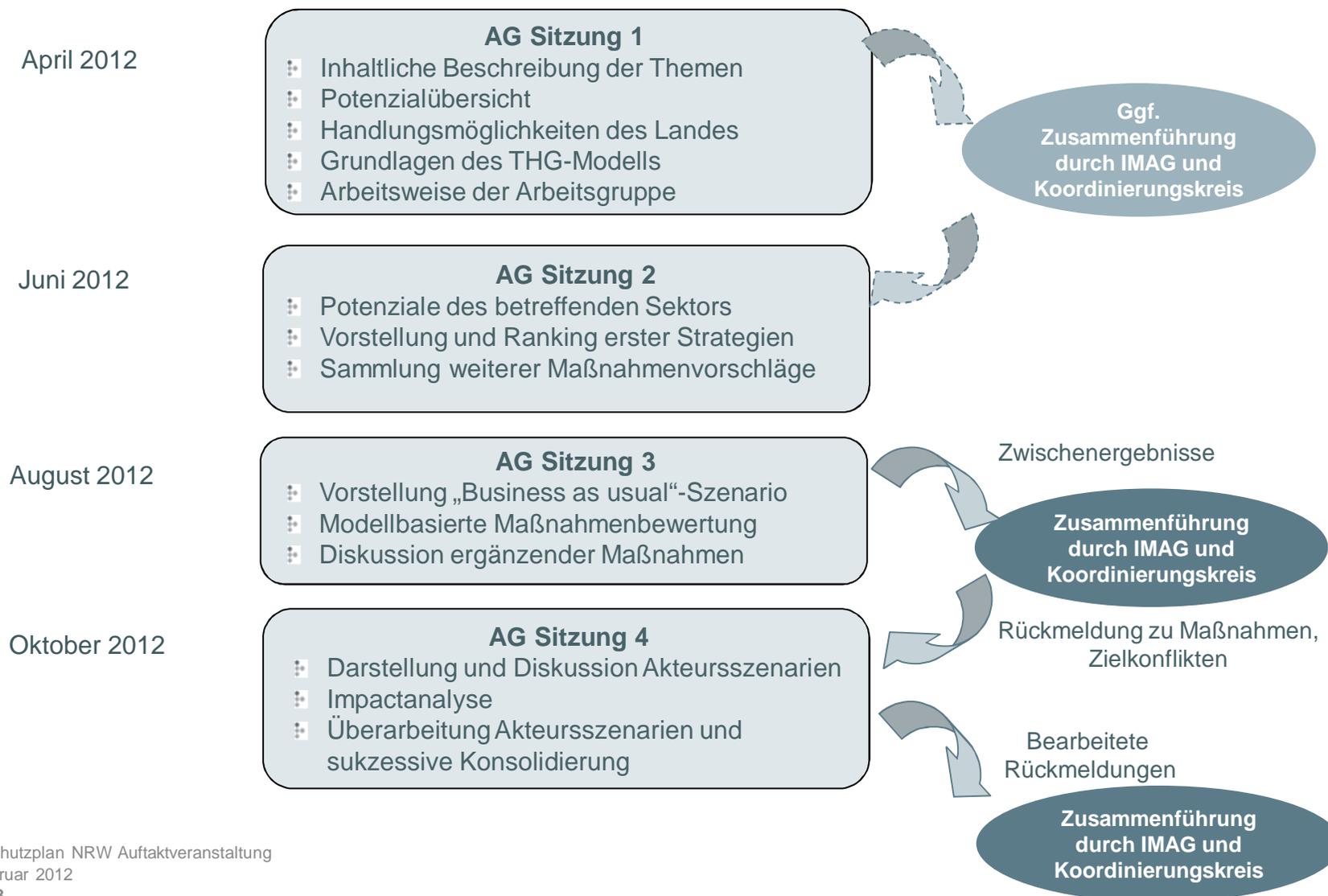
* Die Sektoreneinteilung wird so gewählt, dass sie konsistent mit der Struktur der Potenzialanalyse und des THG-Modells ist. Die konkrete Abgrenzung der Schnittstellen der Sektoren sowie die genaue Themenauswahl erfolgt innerhalb des Beteiligungsprozesses unter Einbeziehung der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung.



Zentrale Themen für die sektoralen Arbeitsgruppen

- ‡ Treibhausgas-Minderungs- und Effizienzpotentiale in den einzelnen Sektoren
- ‡ Zentrale Parameter eines Business as Usual-Szenarios für NRW 2050
- ‡ Auswahl von Klimaschutzmaßnahmen in den entsprechenden Sektoren
- ‡ Inhaltliche Ausgestaltung und Wirkungsanalyse von Klimaschutzmaßnahmen
- ‡ Auswahl der aus Akteurssicht geeignetesten Maßnahmen zur Zielerreichung
- ‡ Kategorisierung von Maßnahmen
- ‡ Diskussion der notwendigen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Maßnahmen

Von der Maßnahmenidentifikation zum Szenario



Diskursive Methode zur Erstellung des Akteursszenarios

